

Aus dem Leben reicher Kaufleute & Fernhändler



M1 Portrait Oswald Krölls von Albrecht Dürer. Kröll vertrat die Ravensburger Gesellschaft um 1500 in Nürnberg. Seit 1503 lebte er in Lindau. Er starb um 1534.

(© wikimedia commons, gemeinfrei)

M2 Eintrag im städt. Steuerbuch von 1482

= *Noffre (Onofrius) Hompis Immob.*
2894, Mob. 2195. 15/lb 5 β

Das bedeutet: Onofrius Humpis besaß Immobilien im Wert von 8682 Pfund Pfennig und bewegliches Hab und Gut (auch Bargeld) im Wert von 6585 Pfund Pfennig [= 17448 Gulden]. Dafür hatte er eine Steuer von 15 Pfund 5 Schilling Pfennig zu entrichten. Die Kaufkraft seines Vermögens ging damit im Vergleich zu heute in die Million. Onofrius Humpis gehörte zu den sieben reichsten Bürgern der Stadt, die zusammen etwa ein Drittel des Gesamtvermögens der Bürgerschaft besaßen. Im Gegensatz dazu besaßen 61,5% der Ravensburger Bürger ein Vermögen von weniger als 50 Pfund Pfennig (= 59 Gulden).

Eitel, Peter; Koppmann, Jan: Quellen zur Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft. Quellen zur Ravensburger Stadtgeschichte, 9. Lieferung. Stadtarchiv Ravensburg 1996, S.21

M3 Die Einkäufe des Onofrius Humpis

(1436 – 1496), Regierer der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft für den persönlichen Bedarf und den seiner Frau

Februar 1477 in Nürnberg: ein Saphir.

20. August 1477 in Mailand: Perlen, 2 Saphire, davon einer in einen Ring gefasst, Käse (aus Piacenza), Samt, ein braunes seidenes Börtlein und Barette. Preis: 339 Mailänder Pfund.

10. Dezember 1477 in Genf: 100 Pomeranzen. Preis: 6 Groschen.

16. Dezember 1477 in Nürnberg: 18 Bälge Kaninchenfelle.

16. März 1478 in Frankfurt: Westfälischer Schinken für einen Gulden.

24. August 1478 in Brügge: 5 Ellen feines dunkelgrünes Tuch.

1479 in Genf: 12 Pfund Kapern. Preis: 2 Gulden, 9 Pfennige.

1480 in Frankfurt: ein hübsches Kreuz für ein Messgewand. Preis: 3 1/4 Gulden.

1480 auf der Frankfurter Fastenmesse: 20 Körnlein Korallen. Preis: 15 Gulden 14 Schilling.

Nach dem 31. August 1480 in Mailand: eine Elle glatter Samt für 8 Pfund, 1 1/2 Ellen braunes Tuch "morell di grana" für 9 Pfund, 14 große Schellen für 3 Pfund, schwarzer Atlas und Tuch für ein paar Hosen, zwei Ellen schwarzer glatter Samt, 1 Elle rotes Hosentuch.

Oktober 1480 in Nürnberg: 174 Pfund Lichter zu 9 Pfennig das Pfund, ein Messing-Greif, ein Fischkessel, ein Handbecken und Kerzenhalter für zusammen 3 Gulden 15 Schilling 2 Pfennige, 1 3/4 Pfund Ingwer, 1 1/2 Pfund Kandiszucker.

Eitel; Koppmann: Quellen zur Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft, S.21

M4 Alexius Hillenson schreibt an seine Gattin Dorothea (1504)

Meine liebe Frau,

durch Hans Her habe ich Dir meinen letzten Brief zustellen lassen. Als einen Gruß von mir habe ich auch einen Rosenkranz mitgeschickt. Ich hoffe, Du hast beides bekommen. Ebenso wurde mir dieser Tage, als ich aus Genua zurückkam, Dein Brief gegeben, datiert zu Ravensburg, den 26. August. Gerne las ich darin, dass es Dir und der Mutter gut geht und dass ihr alle gesund seid. Gott sei gelobt! [...]

Ich bin jetzt an die 14 Tage in der Nähe von Genua gewesen. Dort herrscht immer noch die Seuche, so dass man niemanden in die Stadt lässt. Immerhin lässt das Sterben nun doch nach, man ist aber noch sehr wachsam, bis die Luft dort völlig rein ist. Ich rechne damit, noch acht bis zehn Tage in Mailand zu sein, bevor ich mich in Gottes Namen wieder nach Genf aufmache. Es muss nun einmal so sein. Gott der Herr gebe mir Frieden dazu. Du schreibst mir, ich solle Dich wissen lassen, wann ich heimkommen werde. Liebe Dorothea, ich weiß selbst nicht, wie lange das noch dauern wird und an welchem Tag das sein wird. Wie könnte ich es Dir da schreiben? [...] Ich habe Dir in meinem letzten Brief vieles geschrieben, was auch heute noch meine Überzeugung ist. Die Zeit, die wir zu leben haben, ist kurz. Ich will sie nicht für vielerlei Güter und Ehren eitel verschwenden. Mehr möchte ich darüber nicht schreiben, denn nicht alles eignet sich für einen Brief. Das weitere sagen wir uns mündlich, wenn mich Gott wieder einmal zu Dir führt. Ich lasse es jetzt dabei bewenden. Die Rosenkränze aus Messing, wie sie Löbli und Bigeli besitzen und von denen Du mir geschrieben hast, will ich Dir kaufen und durch Lienhart zusenden lassen. Ich weiß nicht, ob Du in nächster Zeit Geld brauchst. Dein Bruder soll Dir leihen, was Du benötigst, er hat nämlich noch Schulden bei mir. Nimm aber kein Geld aus der Gesellschaftskasse, bis ich selbst komme. Hinderofen schreibt mir, der Wein sei dieses Jahr nicht so gut und nicht so reichlich, wie man erwartet hat. Wenn dem so ist, dürft ihr höchstens ein Fuder Wein kaufen. Vor allen Dingen muss es ein guter Wein sein, der sich lagern lässt. Im übrigen haben wir genug von dem Wein, der in unseren eigenen Rebgärten wächst [...] Von Genf aus will ich Dir grünen Ingwer senden. Sonst weiß ich Dir nichts mehr zu schreiben als dies: Verhalte Dich gut und ehrbar, habe allezeit Gottes Gebote vor Augen, tu' Dein Bestes und gedulde Dich. Wahrhaftig, ich muss das auch tun. Damit grüße mir die Mutter, Frau Agathe und die Geschwister.

Gegeben zu Mailand, am 12. September 1504

Damit behüt' Dich Gott. Alexius, Dein Gemahl

Eitel; Koppmann: Quellen zur Geschichte der Großen Ravensburger Handelsgesellschaft, S.23.

- Bearbeitet diese Aufgabe in Partnerarbeit. Teilt dazu **M1-M3** und **M4** unter euch auf. Untersucht die Materialien unter der Fragestellung, welche Annehmlichkeiten und Belastungen das Leben eines Kaufmanns mit sich brachte.
- ****Schon fertig?** Überlegt, ob Alexius Hillenson die richtige Einstellung zum Kaufmannsberuf hatte.